

Merkmale alltagsgebundenen Lernens

1. **Pragmatische Erwartungsstruktur**

Alltagsweltliche Lernanlässe bauen ihr spezifisches Spannungsgefälle innerhalb einer pragmatischen Sinnstruktur auf: sie beziehen sich auf das Lernen während einer Tätigkeit, im Prozess der Arbeit oder während der täglichen Lebensführung.

2. **Inkonsistente Wissensstruktur (Wissensinseln)**

Lernen folgt den Relevanzstrukturen von Alltagswissen. Dieses baut sich aus der Handlungsperspektive und Interessenlage der Akteure auf. Wissensinseln beschreiben spezifische Relevanzschichten oder Wissensgrade.

3. **Beiläufigkeit der Aneignungsprozesse**

Alltagsgebundene Lernprozesse schmiegen sich mitlaufend der Sach- und Handlungslogik einzelner Aktivitäten und Vorhaben an.

4. **Bedeutung latenter Strukturen**

Lernen in alltäglichen Kontexten erfolgt in der Regel latent, kann aber auch intentional und planvoll verfolgt werden. Latenz ist vielfach ein qualitatives Merkmal im Sinne einer Erfolgsbedingung und daher nicht notwendigerweise defizitär.

5. **Organisierende Tätigkeiten jenseits von formaler Organisation**

Alltagsgebundene Lernprozesse erfolgen in der Regel fluide, können sich aber auch zu lebensweltlichen Praktiken verfestigen, ohne dabei bereits zu formaler Organisation zu werden.

6. **Verhältnis zwischen Selbst- und Fremdbestimmung**

Alltagsgebundenes Lernen ist aufgrund seiner Kontextabhängigkeit sozial selektiv und seiner Latenz strukturell fremdbestimmt